

Die Straße ist heute noch... (The street is today still...)

Blätter für Heimatkunde... (Blätter für Heimatkunde...)

Die Straße ist heute noch... (The street is today still...)

Beiträge zur Geschichte Marburgs an der Drau.

Von Paul Schloffer. (Fortsetzung.)

XIII. Frauengasse.

So 1840 bei Puff, 1. Bd., Konfript. Nr. 160, 1880. Soll laut Malty schon im 15. Jahrhundert so geheissen haben...

Der Teil zwischen Kärntner- und Pfarrhofgasse: Kreisamtsgäßl — 1822; Kreisamtsgasse — 1825 bis 1875; Deutschgasse — 1840; Frauengäßchen — 1846 Puff.

Der Josefinitische Kataster nennt das Stück dieser Gasse schon vom Hause Burggasse Nr. 28 an „Weeg“ und von Nr. 38 an bis zur Pfarrhofgasse abwechselnd „Fahrtweeg“ und „Gasse“...

Es liegt nahe, daß die Bezeichnung Frauengasse erst mit der Gründung des Frauenklosters der Zölestinerinnen 1760 aufkam...

Daß bis 1875 immer nur das Gassenstück zwischen Kärntner- und Pfarrhofgasse einen ausgesprochenen Sondernamen führte...

XIV. Grabengasse.

1780 und selbst noch 1840 wird hier das Haus Nr. 3 im Grundbuche zur Post, bzw. Viktringhofgasse gerechnet...

XV. Hauptplatz.

Gesichert ab 1822 gebräuchlich. Markt — 1315 K., 1325 K. und 3.; Platz 1435 3., 16. Jahrhdt. K.; Platz, Platz — 1749 bis 1788.

Das Aushängen einer ein Schwert haltenden Hand, die an einer langen Stange befestigt war, aus dem Rathause galt als Zeichen der Eröffnung...

In der das Schwert haltenden Hand liegt das Sinnbild der obrigkeitlichen Gewalt, der Gerechtfame der Stadt.

XVI. Herrengasse.

Das Objekt der früheren Bezeichnung Herrengasse deckte sich nicht immer mit jenem der heutigen Herrengasse — 1488 3., 15. Jahrhundert K., Umfang fraglich.

gasse. Auch 1760 kommen Herren-, Obere und Kleine Herrengasse schon vor.

Teil: Offene Ausfahrt des Allectores — 1846 laut Puff, von Mally Allectürl genannt. Die unter XIV (Grabengasse) genannte Grundbesitzskizze zeigt es für 1822 noch grundrißgetreu als schmale Fußgeherpforte auf. Daran ändert nicht, daß diese Stelle die Katastralmappe 1824 nur als undurchbrochene Mauer darstellt. Ringmauer und Türle sind frühestens erst zur Zeit der tatsächlichen Auflassung Marburgs als Festung, nach 1780, hier abgebrochen worden, das Pförtchen aber muß zweifellos bis zur Ausfüllung des Stadtgrabens bestanden haben. Puffs (I. Bd., S. 61) Worte: „hier wurde das Allecthor eröffnet, durch welches während der Demolierung des Grazerthores alles Fuhrwerk seinen Weg nehmen mußte“, lassen nun mit Sicherheit erkennen, daß 1827 schon eine breite Ausfahrt über den zugeschütteten Stadtgraben vorhanden war. Allectürl und Ringmauer sind daher hier zwischen 1822 und 1827 gefallen. Mally, S. 56, ließ diese Frage noch offen.

Florianigäßchen. Nach der mündlichen Überlieferung soll es einst unmittelbar südlich entlang der Nordringmauer von der Burg bis zum Nordwest-Rondell, dem ehemaligen Knabenhorde, geführt haben. Der Josefische Kataster nennt noch 1789 in der Nordberainung von Konfiskations-Nr. 118 den „Zwischenveeg bei der Ringmauer“, der als solcher auch heute noch als Zugang zu Herrengasse Nr. 37 und Schillerstraße Nr. 17 besteht. Beachtet man, daß die hier in Betracht kommenden nördlichen Ringmauerrealitäten erst sehr spät aus dem Besitze der Stadt abgestoßen wurden (und zwar 1780 Schillerstraße Nr. 29, 1788 Schillerstraße Nr. 17/Ost, 1829 Schillerstraße Nr. 19; Genaueres sei einem eigenen Aufsatze vorbehalten), daß deren Form die des langgezogenen, nur wenige Klafter breiten, D—W orientierten Parallelogrammes ist, ferner die Notwendigkeit einer kürzesten, schnell gangbaren Verbindung zwischen den gerade an der Nordfront zahlreichen Wehrprojekten, so erscheint die Kunde vom Florianigäßchen als durchaus glaubwürdige Überlieferung der hier ehemals tatsächlich bestandenen Kriegskommunikation. Und faßt man noch ins Auge, daß die Marburger Bürger gefiehet noch 1729 „ihre Ringmauer und anderes Bollwerk“ instand hielten (M. Gubo, „Aus Steiermarks Vergangenheit“, Graz 1913),

hingegen schon fünfzig Jahre darauf die Abstoßung der Stadtgrabengründe und damit die Auflassung der Befestigungen einsetzt, so ist dadurch auch das Ende jener Kriegskommunikation der Zeit nach umschrieben, deren letzter materieller Rest der vorerwähnte Zwischenweg heute noch ist.

(Fortsetzung folgt.)

Über das Mollen der Steinhermanndung in den steinernen Säulen.

Es wird oft bei den steinernen Säulen... (The text continues with a detailed discussion of stone masonry and architectural details, mentioning various types of stones and construction techniques.)

... (The text continues from the previous page, discussing architectural details and construction methods, including mentions of stone types and masonry techniques.)

... (The text continues from the previous page, discussing architectural details and construction methods, including mentions of stone types and masonry techniques.)